



**POLIZEIINSPEKTION
NIENBURG/
SCHAUMBURG**

Polizeiliche Kriminalstatistik 2020

Landkreis Schaumburg



Kernaussagen zur PKS 2020 für den Landkreis Schaumburg

„Aufklärungsquote auf Zehnjahreshoch“

„Landkreis Schaumburg weiterhin vergleichsweise sicher“

„Kein Anstieg junger Tatverdächtiger“

„Vermögens- und Fälschungsdelikte sowie die Diebstahlsdelikte haben mit insgesamt 48 Prozent weiterhin den höchsten Anteil.“

„Das vergangene Jahr stand zum ersten Mal unter dem Einfluss der Pandemie. Das Leben war und ist noch heute von Hygieneregeln, Abstandsgebot und Lockdowns geprägt, die Menschen waren gezwungen zu Hause zu bleiben. Wie das die Kriminalität beeinflusst hat, stellen wir hier dar.

Eine Auswirkung der Pandemie möchte ich aber gleich nennen: Die Onlineanzeigenerstattung hat sich inspektionsweit 2020 nahezu verdreifacht. Lag die Anzahl 2019 noch bei 898 Anzeigen, so gingen im Jahr 2020 bereits 2.407 Anzeigen über das Onlineportal ein.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik zeigt für den Landkreis Schaumburg ein gutes Ergebnis. Als Inspektionsleiter bin ich sehr zufrieden mit der Entwicklung. Diese zeigt allem voran: Sie leben sicher im Landkreis Schaumburg. Und Ihre Sicherheit hat auch weiterhin oberste Priorität.“ Mathias Schröder

„Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte besorgniserregend“

„Mehr Täterinnen und Täter nutzen das Tatmittel Internet“

„Künftiger Fokus auch auf Bekämpfung der Kinderpornografie“

„Weniger vollendete Straftaten zum Nachteil älterer Menschen“

„Präventionsarbeit zahlt sich aus und bildet weiterhin Schwerpunkt“

„Bevölkerung zunehmend besser gegen Wohnungseinbrüche geschützt“

Straftaten und Aufklärungsquote Landkreis Schaumburg 2020



Im Landkreis Schaumburg wurden im vergangenen Jahr 8.654 Straftaten erfasst. Verglichen mit dem Vorjahr ist das ein Rückgang um 691 Taten, der insbesondere im Bereich der Vermögens- und Fälschungsdelikte zu verzeichnen ist.

„Aufklärungsquote auf Zehnjahreshoch“

Die polizeiliche Aufklärungsquote, die 2019 noch bei 62,26 Prozent lag, konnte auf erfreuliche 65,97 Prozent gesteigert werden, sodass wir uns sogar auf einem Zehnjahreshoch befinden.

„Landkreis Schaumburg weiterhin vergleichsweise sicher“

Die Häufigkeitszahl bildet die Kriminalitätsbelastung ab, indem sie die Anzahl der Straftaten je 100.000 Einwohnende, ähnlich der aktuell so bekannten Inzidenzzahl, darlegt. Somit wird ein regionaler Vergleich der Belastung der Bevölkerung durch Straftaten und zudem auch die Ableitung des Risikos, Opfer einer Straftat zu werden, ermöglicht.

Im Landkreis Schaumburg sind es 5.483 Straftaten auf 100.000 Einwohnende. Bei der Betrachtung des Landesdurchschnitts (6.219 auf 100.000) ist die Kriminalitätsbelastung im Landkreis folglich weiterhin vergleichsweise gering und die Bevölkerung statistisch weniger gefährdet, einer Straftat zum Opfer zu fallen.

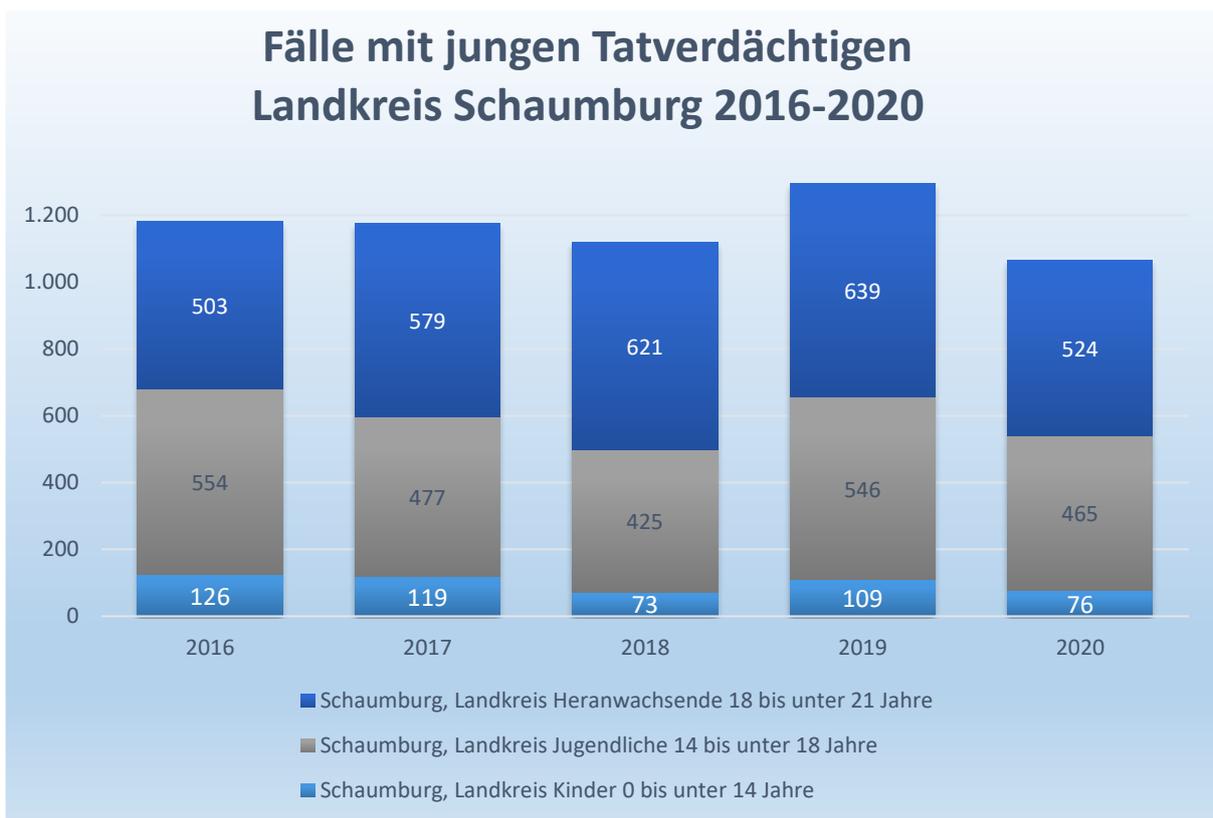
„Die Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg wird sich auch weiterhin intensiv dafür einsetzen, dass durch polizeiliche Präsenz, Prävention und Ermittlungsarbeit dieses vergleichsweise hohe Sicherheitsniveau gehalten und nach Möglichkeit sogar noch gesteigert wird, denn jede Straftat ist eine Straftat zu viel!“ Mathias Schröder

„Dieser Erfolg ist dem Engagement und der hohen Expertise aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken, die ihre Arbeit auch unter den besonderen Umständen der Corona-Pandemie unbeirrt weitergeführt haben. Dafür möchte ich allen Angehörigen der Polizeidirektion Göttingen meinen Dank aussprechen. Die Bürgerinnen und Bürger zwischen Hoya im Norden, Hann. Münden im Süden sowie zwischen Uchte im Westen und Walkenried im Osten leben dank dieses Engagements in einer der sichersten Regionen Niedersachsens.“ Gwendolin von der Osten

Ihre Polizei hat im zurückliegenden Jahr im Landkreis Schaumburg 3.990 Tatverdächtige ermitteln können. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein leichter Rückgang (-174).

76,44 Prozent (3.050) der Tatverdächtigen waren männlichen und 23,56 Prozent (940) weiblichen Geschlechts.

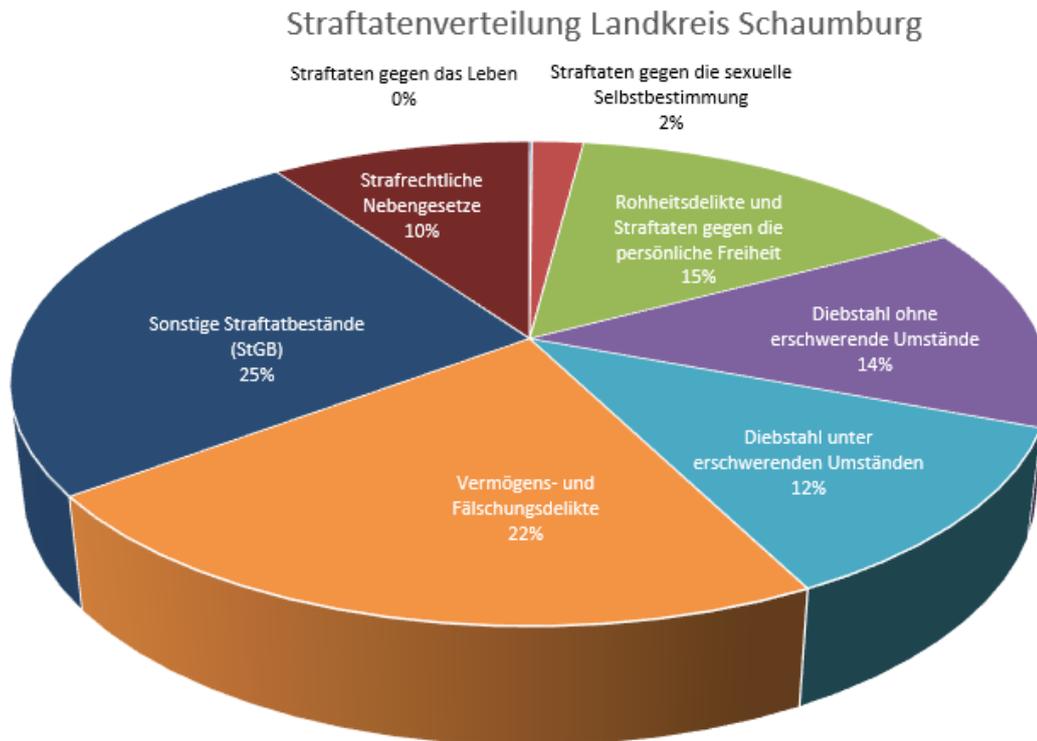
3.195 Erwachsene über 21 Jahre wurden als Tatverdächtige ermittelt; 94 Kinder im Alter von 0-14 Jahren, 360 Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren sowie 341 Heranwachsende zwischen 18 und 21.



„Kein Anstieg junger Tatverdächtiger“

Die These, dass junge Menschen immer krimineller würden, kann entkräftet werden. Mit 1.065 Fällen haben wir im Landkreis in den letzten fünf Jahren den niedrigsten Stand an Fällen mit jungen Tatverdächtigen zu verzeichnen.

„Vermögens- und Fälschungsdelikte sowie die Diebstahlsdelikte haben mit insgesamt 48 Prozent weiterhin den höchsten Anteil.“



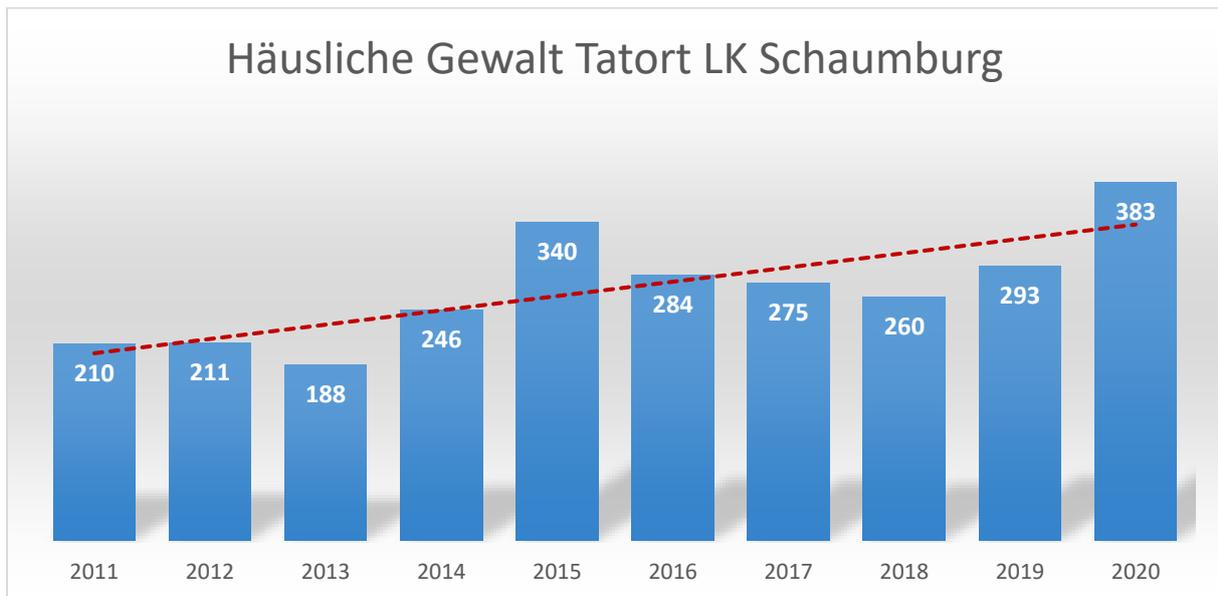
Die Verteilung der Straftaten nach Deliktstypen hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

Die Vermögens-, Fälschungs- sowie Diebstahlsdelikte werden weiterhin gefolgt von den sonstigen Straftatbeständen mit ca. 25 Prozent. Dazu zählen u.a. Beleidigungen und Sachbeschädigungen.

Straftaten gegen das Leben, die sexuelle Selbstbestimmung sowie Rohheitsdelikte machen wie im Vorjahr mit insgesamt gut 17 Prozent nur einen vergleichsweise kleinen Bereich aus.

Hinter den strafrechtlichen Nebengesetzen (10%) verbergen sich Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz, Straßenverkehrsgesetz, Waffengesetz pp., also alle Straftaten, die nicht unmittelbar im Strafgesetzbuch aufgeführt sind.

Häusliche Gewalt



„Dunkelfeldstudie bleibt abzuwarten“

Wie befürchtet sind die Fälle Häuslicher Gewalt in Zeiten der Pandemie im Landkreis Schaumburg auf nunmehr 383 angestiegen. Es bleibt zudem abzuwarten, inwiefern die aktuelle Dunkelfeldstudie des LKA mit über 40.000 zu Befragenden in Niedersachsen weitere Fälle zu Tage fördert.

Demnächst startet der Weiße Ring e.V. unter anderem im Landkreis Schaumburg erneut das Projekt „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“, bei dem auch die Polizei unterstützt wird. Aufgrund der Pandemie gibt es weniger Möglichkeiten, Gewalt in Familien aufzudecken und Betroffene zu unterstützen. Bei diesem Projekt werden bedruckte Brötchentüten, die Betroffenen konkrete Hilfsangebote aufzeigen, an die Bäckereien verteilt.

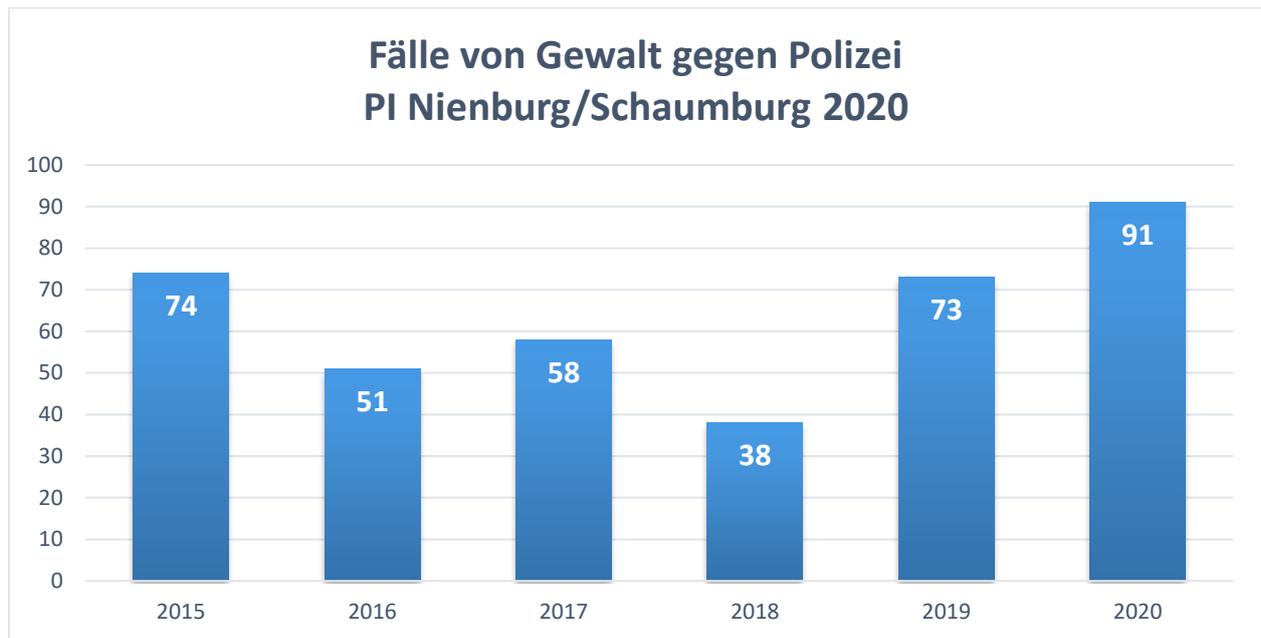
„Nicht selten sind auch Kinder bei körperlichen Übergriffen anwesend. Die Beteiligten können nachhaltig traumatisiert werden, weshalb dem Opferschutz neben der Strafverfolgung eine hohe Priorität zukommt.“

Im Februar 2020 wurde eine Frau im Beisein ihrer Tochter von ihrem ehemaligen Lebensgefährten mit mehreren Faustschlägen in das Gesicht verletzt und nachweislich lebensbedrohlich gewürgt, nachdem dieser sich gewaltsam Zutritt zu dessen Wohnung verschaffte. Dank eines eingreifenden couragierten Nachbarn konnte die Mutter sich befreien. Der Beschuldigte wurde vorläufig festgenommen.

Neben der Gewährleistung einer professionellen Strafverfolgung soll den Betroffenen ebenfalls schnellstmöglich notwendige Hilfe angeboten werden können, weshalb im Jahr 2020 auch eine intensivere Kooperation mit dem Weissen Ring e.V. vereinbart wurde. Die Kooperation wurde am 22.03.2021 in einem formellen Akt schriftlich fixiert.“ Mathias Schröder



Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte¹



„Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte besorgniserregend“

Nachdem sich die Zahl der Fälle von Gewalt gegen Polizei von 2018 auf 2019 bereits nahezu verdoppelt hatte, ist weiterhin ein deutlicher Anstieg auf nunmehr 91 Fälle zu verzeichnen. Auch landesweit zeigt sich dieser alarmierende Trend.

„Ein versuchtes Tötungsdelikt zum Nachteil eines Polizeibeamten in Bückeburg aus dem Jahr 2019 floss auch in die PKS 2020 ein, da das Strafverfahren im März 2020 an die Staatsanwaltschaft abgegeben wurde. Ein Täter schlug mit einer Hantelscheibe auf den Kopf eines Polizeibeamten ein. Aber nicht nur die steigende Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte ist kritisch zu betrachten, auch zeichnet sich ein Anstieg an Respektlosigkeit in Form Beleidigungen und Bespucken sowie abfälligen Gesten zum Nachteil der Beamtinnen und Beamten ab. Hier muss es einen gesellschaftlichen Konsens geben, dieser Entwicklung entgegenzutreten. Niemand, der für andere Menschen eintritt, darf so behandelt werden.“ Mathias Schröder

„Die Zahl der Straftaten gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und –beamte der Polizeidirektion Göttingen ist 2020 erneut deutlich gestiegen und hat damit einen traurigen Höchststand im Zehnjahres-Vergleich erreicht. Im Jahr 2020 waren 46 Kolleginnen und Kollegen an 610 Tagen nach Angriffen nicht dienstfähig – und standen damit nicht zum Schutz der Bevölkerung zur Verfügung. Das zeigt, wie sehr solche Angriffe der Gemeinschaft schaden. Solche Angriffe werden wir allein deswegen schon auch künftig nicht tolerieren, sondern konsequent zur Anzeige bringen. Darüber hinaus werden wir unsere Einsatzkräfte auch weiterhin schützen, unter anderem mit der Bodycam, die 2019 eingeführt wurde und allein im vergangenen Jahr in etwa 30 Fällen Angriffe auf Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte dokumentiert hat.“ Gwendolin von der Osten

¹ Die Zahlen wurden nicht landkreisspezifisch erhoben und gelten für die gesamte Inspektion.

Straftaten gegen das Leben

Die Anzahl der Straftaten gegen das Leben, zu denen auch fahrlässige sowie versuchte Tötungsdelikte zählen, ist im Landkreis Schaumburg im Vergleich zum Vorjahr von sieben auf acht Fälle gestiegen. Sechs dieser Taten konnten bereits aufgeklärt werden.

Eine Mordkommission befasste sich seit Januar 2020 mit einer 42-Jährigen, die im Verdacht stand, versucht zu haben, ihren Ehemann zu vergiften. Die Eröffnung der Hauptverhandlung erfolgte am 23.12.2020. Im März ereignete sich ein tödlicher Jagdunfall, bei dem ein 44-jähriger tragischerweise sein Leben verlor. Im Januar 2021 begannen die Verhandlungen am Amtsgericht Nienburg wegen fahrlässiger Tötung. Mit zeitweise über 25 Mitarbeitenden konnten bei dem wohl aufsehenerregendsten Mordfall der letzten Jahre die Tatverdächtigen des Opfers Andrea K. ermittelt werden, die im April 2020 tot aus der Weser geborgen worden war. Gegen die drei Tatverdächtigen wurde am 22.12.2020 das Verfahren beim Landgericht Verden eröffnet. Im Juli verletzte ein Mann in Rinteln im Rahmen eines Streits eine Frau lebensgefährlich mit einem Messer. Er verunfallte bei der Flucht mit seinem PKW und gab Hinweise zum Opfer, das schwer verletzte überlebte. Das Verfahren findet seit Ende des Jahres 2020 vor dem Landgericht Bückeburg statt.

„Wenngleich diese Delikte lediglich einen minimalen Anteil bei der Gesamtverteilung der Straftaten ausmachen, war die Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg im Jahr 2020 mit intensivster polizeilicher Ermittlungsarbeit gefordert, die Taten, mit traurigen, teils grausamen Schicksalen der Betroffenen sowie Hinterbliebenen, aufzuklären.“ Andreas Tschirner

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung weiter auf hohem Niveau

Im Jahr 2020 wurden 165 Sexualdelikte (+15) verzeichnet. Mit 54 Fällen ist ein hoher Anteil auf die Verbreitung pornografischer Erzeugnisse zurückzuführen. Dieser bundeseinheitliche Trend ist weiterhin auf viele Verdachtsanzeigen aus den USA zurückzuführen.

„Künftiger Fokus auch auf Bekämpfung der Kinderpornografie“

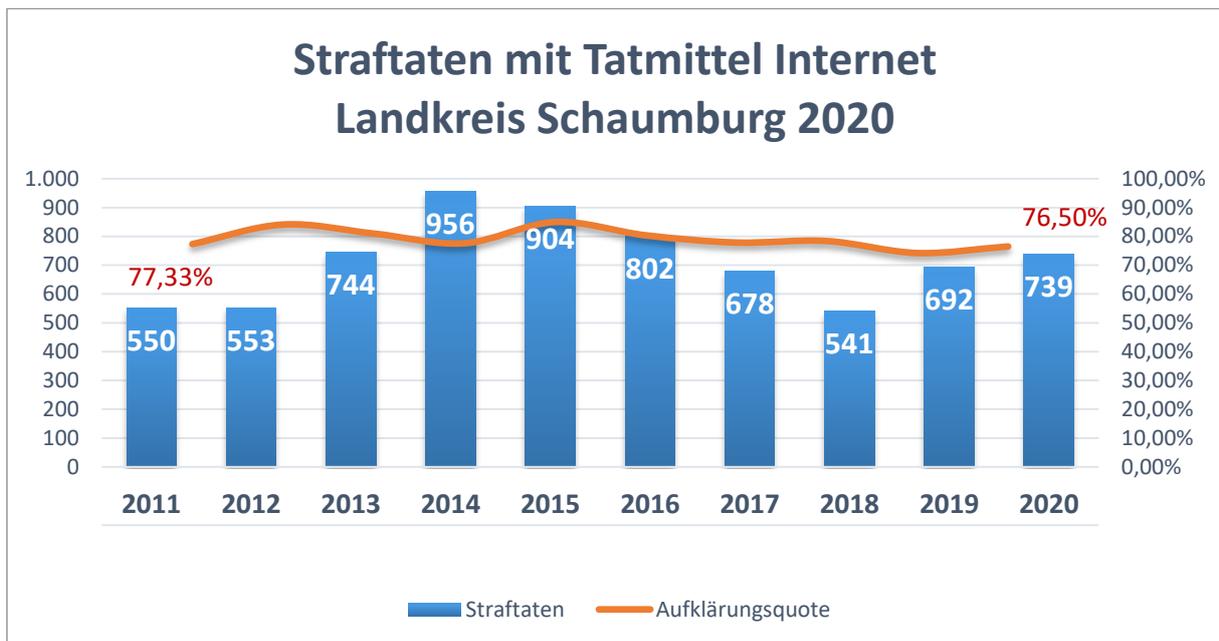
41 der 54 Fälle gehen auf den Bereich der Kinderpornografie zurück. Ein verstärkter Fokus wird weiterhin auf der Bekämpfung dieses Deliktsfeldes liegen. Vorrangiges Ziel ist dabei die Feststellung dahinterliegender realer Missbrauchsfälle.

Die Aufklärungsquote bei den Sexualdelikten liegt bei 90,30 Prozent.

„Die Ausnutzung von Vertrauensverhältnissen im sozialen Umfeld und insbesondere der Wehrlosigkeit der Kinder sind als besonders niederträchtig und verwerflich anzusehen. Infolge des Missbrauchs werden die Opfer nachhaltig schwer traumatisiert. Der Schutz der Kinder nimmt bei den Ermittlungen einen besonderen Stellenwert ein.

Um den immensen Zuwächsen an auszuwertenden Datenmengen adäquat begegnen zu können, ist im Februar 2021 eine ständige Ermittlungsgruppe „Kinderpornographie“ am Standort der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg eingerichtet worden.“ Andreas Tschirner

Tatmittel Internet – ein Trend setzt sich fort



„Mehr Täterinnen und Täter nutzen das Tatmittel Internet“

In Bezug auf das Tatmittel Internet ist im Jahr 2020 eine Zunahme von 47 Taten auf insgesamt 739 Taten zu verzeichnen. Die Pandemie könnte zusätzlich zu einer noch stärkeren Verlagerung der Straftaten in den digitalen Raum geführt haben. An die hohe Aufklärungsquote des Vorjahres konnte erfreulicherweise angeknüpft werden, sie wurde sogar leicht auf 76,50 Prozent gesteigert (2019: 74,21%).

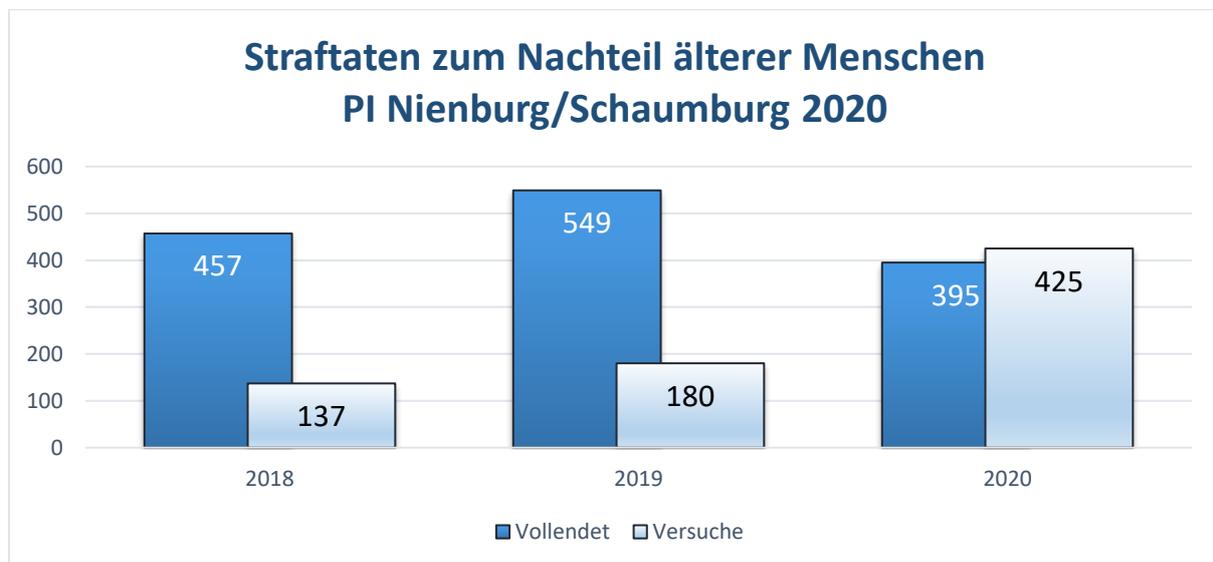
Den höchsten Anteil haben weiterhin Vermögens- und Fälschungsdelikte mit 74,70 Prozent der Taten. Ein leichter Rückgang ist außerhalb der sogenannten Cyberkriminalität im Bereich der Verbreitung pornographischen Materials zu verzeichnen. Bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung unter Nutzung des Internets als Tatmittel sind 45 Fälle (Vorjahr: 61) bekannt geworden.

Dem Fachpersonal einer Datenverarbeitungsgruppe der Inspektion gehört auch ein IT-Spezialist an. Mit Hilfe gestärkter digitaler Forensik werden Datenträger ausgewertet und unter Nutzung von Open Source Intelligence Erkenntnisse im Internet zur Straftatenbekämpfung gewonnen.

Auszuwertende Datenmengen im Jahr 2020: ca. 220.000 GB, verteilt auf über 1.000 Asservate (Computer, Mobiltelefone, Tablets, pp.) – das entspricht umgerechnet ca. 22 Milliarden Seiten DinA4 Papier und ca. 110.000 Tonnen.

„Die Zahl der Straftaten, die unter Nutzung des Internets begangen wurden, ist in der Polizeidirektion Göttingen erneut deutlich um 12,18 Prozent auf 5.027 Taten gestiegen – und bewegt sich damit auf dem höchsten Wert der vergangenen fünf Jahre. Ebenfalls auf dem höchsten Wert seit fünf Jahren ist die Schadenssumme, die sich 2020 auf 3,4 Millionen Euro belief. Mit fortschreitender Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ist auch mit einer Zunahme dieser Kriminalitätsform in den nächsten Jahren zu rechnen. Die Bekämpfung dieses Phänomens wird deshalb auch weiterhin einen Schwerpunkt in unserer Arbeit bilden. Dafür haben wir kompetente Partner an unserer Seite – seit dem vergangenen Jahr auch den Verein German Competence Centre against Cyber Crime (G4C). Gemeinsam wollen wir den Schutz vor Straftaten im Internet oder unter Nutzung von IT-Systemen durch Qualifikation, Netzprävention sowie Entwicklung und Nutzung digitaler Maßnahmen fördern.“ Gwendolin von der Osten

Straftaten zum Nachteil älterer Menschen²



„Weniger vollendete Straftaten zum Nachteil älterer Menschen“

Wenngleich die Taten insgesamt angestiegen sind, so ist im Jahr 2020 die Zahl vollendeter Straftaten deutlich rückläufig (-154 Taten). Dadurch ist auch ein erheblich geringerer Schaden eingetreten. Die Schadenssumme durch den sogenannten Enkeltrick ist von ca. 31.300 Euro auf ca. 9.500 Euro und bei den Falschen Polizeibeamten sogar von ca. 350.000 Euro auf ca. 4.000 Euro gesunken. Bei den Gewinnversprechen reduzierte sich der Wert von ca. 73.100 Euro auf ca. 29.700 Euro.

„Präventionsarbeit zahlt sich aus und bildet weiterhin Schwerpunkt“

Dies ist sicherlich ein Ergebnis polizeilicher Präventionsarbeit, aber auch auf die gesteigerte Wachsamkeit der potentiell Geschädigten sowie der weiteren Beteiligten (Taxi-Fahrer, Bankangestellte, Mitarbeitende im Einzelhandel, pp.) zurückzuführen. Immer häufiger führt auch ein gesundes Misstrauen dazu, dass potentiell Geschädigte davon abgehalten werden, ihr Vermögen Unbekannten in gutem Glauben zu übereignen.

Dass die Täterschaft weiterhin bemüht ist, die Gutgläubigkeit und Hilfsbereitschaft älterer Menschen auszunutzen oder diese immens unter Druck zu setzen und ihrer Ersparnisse habhaft zu werden, zeigt die steigende Anzahl versuchter Taten.

Der Anstieg der Gesamtzahlen von 729 auf 820 hingegen könnte auch auf eine Verschiebung vom Dunkel- ins Hellfeld in Folge der stetigen Öffentlichkeitsarbeit mit dem Hinweis, jeden Anruf dieser Täterschaft zur Anzeige zu bringen, zurückzuführen sein. In jedem Fall bildet das Phänomen weiterhin einen Schwerpunkt polizeilicher Präventionsarbeit.

² Die Zahlen wurden nicht landkreisspezifisch erhoben und gelten für die gesamte Inspektion.

In diesem Jahr sind erneut Kooperationsgespräche mit den örtlich ansässigen Geldinstituten avisiert, darüber hinaus sind Schulungen für deren Angestellte mit der Zielrichtung der Phänomens-Erkennung in Planung. Neben Präventionsveranstaltungen für die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren soll weiterhin regelmäßig Öffentlichkeitsarbeit über die regionalen Printmedien betrieben und über die Betrugsform aufgeklärt werden. Mit dem Ziel „Jüngere schützen Ältere“ soll das Phänomen darüber hinaus insbesondere über die Sozialen Medien verstärkt auch im Kreise junger Menschen weiter bekannt gemacht und bestenfalls ein „Kümmergedanke“ geweckt werden.

Auch sollen Taxi-Unternehmen mit Hilfe von Flyern verstärkt auf das Phänomen hingewiesen und sensibilisiert werden.

„Straftaten zum Nachteil älterer Menschen sind besonders verwerflich, weil die Täterinnen und Täter Mitleid, Hilfsbereitschaft oder Respekt vor staatlicher Autorität ausnutzen. Dank intensiver Präventions- und Aufklärungsarbeit – sowohl bei älteren Menschen, als auch in deren Umfeld – bleibt es in vielen Fällen glücklicherweise nur beim Versuch. Dennoch gelingt es den Täterinnen und Tätern immer wieder, Seniorinnen und Senioren um ihr Hab und Gut zu bringen – im vergangenen Jahr im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen um 3,1 Millionen Euro. Allein 560.000 Euro davon entfallen auf die Masche des „falschen Polizeibeamten“. Wie flexibel Betrügerinnen und Betrüger ihre Arbeitsweise an die Umstände anpassen können, hat sich in der Corona-Pandemie gezeigt, die sich die Straftäterinnen und -täter auf kriminell-kreative Weise mit neuen Maschen rund um das Virus zunutze gemacht haben. Es gilt also nach wie vor, wachsam zu bleiben.“ Gwendolin von der Osten

Wohnungseinbruchsdiebstahl und Tageswohnungseinbruch



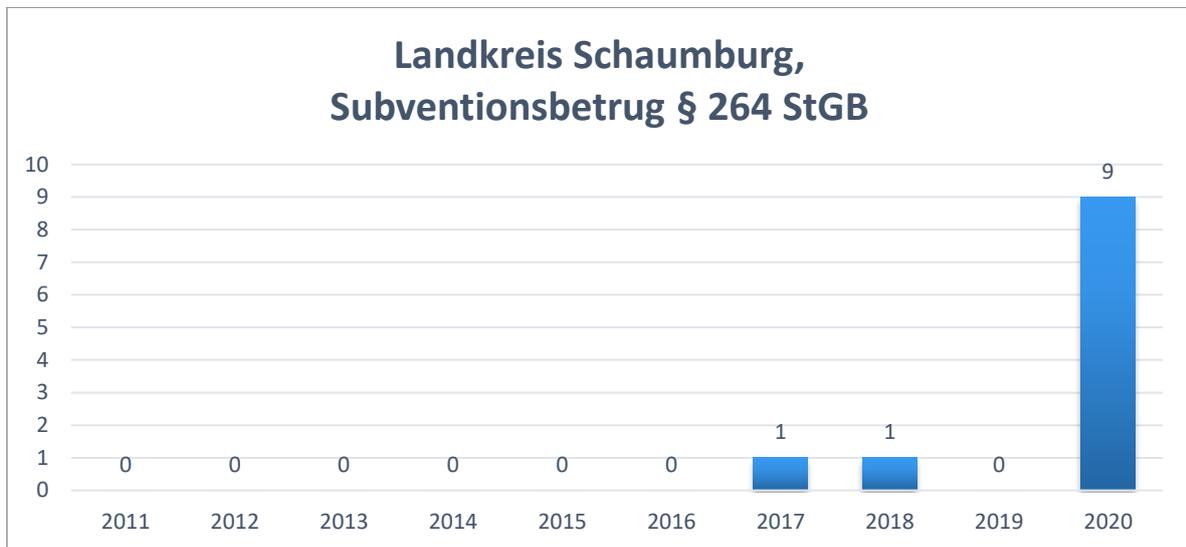
„Bevölkerung zunehmend besser gegen Wohnungseinbrüche geschützt“

Die Zahl der vollendeten Wohnungseinbrüche ist im vergangenen Jahr zwar leicht angestiegen, liegt im Zehnjahrestrend aber noch immer in einem sehr niedrigen Bereich. Ursprüngliche Annahmen, dass die pandemiebedingte heimische Isolation zu einem Rückgang der Wohnungseinbrüche führt, haben sich nicht bestätigt. Erfreulicherweise gelang es der Täterschaft 55-mal nicht, den Wohnungseinbruch zu vollenden und es blieb beim Versuch, was sicherlich darauf zurückzuführen ist, dass sich die Bevölkerung weiterhin zunehmend besser gegen Wohnungseinbrüche schützt, auch dank der polizeilichen Beratung.

Die Aufklärungsquote konnte im Vergleich zum Vorjahr (15,63%) wieder gesteigert werden und liegt bei 19,15 Prozent.

„Die Bekämpfung der Wohnungseinbrüche bleibt weiterhin Schwerpunkt polizeilicher Arbeit. So werden die regelmäßigen Streifen, die unter Beteiligung verschiedener Fachbereiche, beispielsweise der Fahndungsgruppe durchgeführt werden, aber auch Präventionsveranstaltungen, intensiviert.“
Andreas Tschirner

Subventionsbetrug als Ausfluss der Pandemie



Im Landkreis Schaumburg sind 9 Fälle des Subventionsbetrugs infolge des Verdachts unrechtmäßig in Anspruch genommener staatlicher Fördergelder („Corona-Soforthilfen“) aufgetreten.

„Täterinnen und Täter haben die landesweite Krisensituation im vergangenen Jahr in der Absicht ausgenutzt, sich unrechtmäßig zu bereichern. Derartige Taten sind für das gesellschaftliche Zusammenleben besonders schädlich und stören den sozialen Frieden. Erfreulicherweise liegt die Aufklärungsquote bei diesen Taten im Landkreis Schaumburg bei 100,00 Prozent.“ Andreas Tschirner

Ausblick für das Jahr 2021

„Entgegen der ursprünglichen Verunsicherung und potentieller Gefahr des möglichen Ausfalles ganzer Organisationseinheiten durch das Auftreten der Pandemie im vergangenen Jahr hat die Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg ihre Arbeitsfähigkeit mit Hilfe von Konsequenz und Achtsamkeit durchgängig aufrechterhalten und für Sicherheit im Landkreis Schaumburg gesorgt. Wir werden auch in diesem Jahr unser Bestes geben, die Kriminalität gering zu halten und für Sie da zu sein.

Die Straftaten zum Nachteil älterer Menschen bleiben natürlich in unserem besonderen Fokus. Mit Hilfe intensiver Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit sollen zumindest die vollendeten Taten weiter minimiert werden.

Darüber hinaus bauen wir unsere Präsenz in den Sozialen Medien künftig weiter aus. Neben den bislang betriebenen Twitter-Accounts wird auch eine inspektionsweite Facebook-Seite freigeschaltet. Auf diesem Wege kann mit unserer Präventionsarbeit ein noch größerer Empfängerkreis, insbesondere auch Angehörige potentieller Opfer und Geschädigter, erreicht und unter anderem zeitnah über aktuelle polizeiliche Themen informiert, aber auch in die Präventionsarbeit mit einbezogen werden. Zudem werden wir als Organisation für die jüngeren Generationen besser greifbar und stärken durch eine intensive Präsenz in den Sozialen Medien auch das Sicherheitsgefühl der Nutzenden. Und Ihre Sicherheit hat oberste Priorität.“ Mathias Schröder